

# Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

## Amts



## -Blatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft Weizen, für das  
sowie für das Königliche

Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff  
Forstrentamt zu Tharandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernig, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Keffelsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohzn, Mültitz-Roßtschen, Mohorn, Munzig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrschorf bei Wilsdruff, Roßtsch, Rothschönberg mit Ferne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligsdorf, Sorau, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Weistropf, Wilsberg, Zöllmen.

Druck und Verlag von Arthur Schunk, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 83.

Donnerstag den 19. Juli 1917.

76. Jahrg.

Der amtliche Teil befindet sich in der Beilage.

## Ein neuer Völkerrechtsbruch Englands

Von der Kriegs- zur Friedenswirtschaft.

Von Professor Dr. Doormann.

Dem von Reichstag eingelegten Ausschuss für Handel und Gewerbe ist neben seinen anderen Aufgaben die Vorberatung aller Fragen überwiegen worden, die mit der Überführung der Kriegswirtschaft in die Friedenswirtschaft zusammenhängen. Streng genommen hängen die hier aufstaudenden Fragen ausnahmslos in der mannigfachen Weise untereinander zusammen. Sie lassen sich ohne Zwang in drei Abteilungen ordnen, je nachdem sie vorwiegend das Gebiet der Arbeit, das Gebiet des Kapitals oder endlich die Gesamtorganisation unserer Volkswirtschaft betreffen.

Aber die Fortsetzung von Menschenkraft durch den Krieg brauchen wir kein Wort zu sagen; sie nach Möglichkeit zu ersetzen, darauf müssen letzten Endes alle Maßnahmen abzielen. Dieser Ersatz muß aber in richtiger Weise erfolgen. Die unter dem Zwange der Verhältnisse eingetretene Umleitung von Arbeitskräften in völlig ungewohnte und teilweise für sie auf die Dauer ganz ungeeignete Industriezweige, die Verschiebung in der Verteilung der männlichen und weiblichen Arbeiter, muß rückgängig gemacht, die übertriebene Veranschönerung der Jugendlichen muß auf das unumgängliche notwendige Maß zurückgeführt werden. Alles dies nicht nur im Interesse der Gesundheit unseres Volkes und unserer Volkswirtschaft, sondern um die Millionen zur Friedensarbeit zurückkehrender Männer richtig und vollständig auf die vorhandenen Arbeitsgelegenheiten verteilen zu können. Diese an sich gewaltige Aufgabe wird dadurch noch weiter erschwert, daß für die große Zahl der Kriegsbeschädigten, in ihrem eigenen Interesse wie auch im allgemeinen Volksinteresse, passende Beschäftigungs- und Erwerbsmöglichkeiten bereitgestellt werden müssen.

Ganz ähnliche Aufgaben ergeben sich auf dem Gebiet des Kapitals. Die direkten Verluste an Rationalvermögen durch Kapitalzerstörung sind außerordentlich groß. Die Anlagekapitalien haben Einbuße erlitten nicht nur durch den vorübergehenden feindlichen Einbruch, sondern auch weil die normale Erneuerung der natürlichen Abgänge nicht stattfinden konnte oder wertvolle maschinelle Einrichtungen durch den Nichtgebrauch gelitten haben. Hierzu kommt eine weitgehende Umschichtung der Anlagekapitalien und in noch weit höherem Maße der Betriebskapitalien, wie sie in solchem Umfange vor dem Kriege für ganz undenkbar gehalten worden wäre. Mit vollem Recht hat Staatssekretär Helfferich im vorigen Jahre einmal von einem Überwachstum der Kriegswirtschaft und von einer Blüthe der Friedensindustrie gesprochen, letztere verstärkt durch den Mangel an Rohstoffen. Die Vorräte an Rohstoffen, Halb- und Fertigfabrikaten sind aufgebraucht, die Väter sind leer, an Stelle der Kapitalien in Form derartiger Bestände sind solche in Form von Guthaben bei den Banken, Sparkassen und Gewerkschaften getreten, aus ihnen sind letzten Endes Kriegsanleihen und damit gewaltige Summen, die ursprünglich Betriebskapitalien waren, zu Anlagekapitalien geworden. Weiter gehört in dieses Kapitel die Veränderung unserer Umlaufmittel durch die starke Zunahme der papiernen Zahlungsmittel. Endlich der Verlust, den die umfangreichen Forderungen an das feindliche Ausland, mit denen wir in den Krieg hineingegangen sind, erfahren haben, die durch Realisierung unserer Auslandsguthaben häufig gemachten Summen, die dazu dienen, den Fehlbetrag unserer Handelsbilanz auszugleichen, die im Ausland neu aufgenommenen Kredite; alles zusammen eine heftigste Verdrückung unserer internationalen Vermögens- und Zahlungsbilanz.

Mit vollem Recht hat Helfferich als das Kernproblem auf diesem Gebiet die rasche und ausgiebige Neubildung von Kapital bezeichnet. Die Mittel hierzu sind höchste Anspannung aller produktiven Kräfte und äußerste Sparsamkeit, letztere sowohl bei der Erzeugung wie beim Verbrauch. Der Krieg hat gezeigt, daß wir in beiden Beziehungen noch wesentlich über die beiderseitige Grenze hinausgegangen sind, die wir in Friedenszeit mit berechtigter Genugtuung als letzte erreichbare angesehen hatten: diese Errungenschaft müssen wir festhalten. Daneben geht einher die Regelung des Kreditwesens. Es gibt ganze Erwerbsstände — man denke an den südlichen Bau- und Grundbesitz — denen man überdurchschnittlich durch gesetzliche Maßnahmen zu Hilfe kommen muß. Für andere, z. B. die Neudruck- und Maschinenindustrie, werden um sie im Interesse unserer Gesamtwirtschaft wieder flüssig zu machen. Auch der Handel muß durch Zuführung von Kapital leistungsfähig gemacht werden, soll er die unentbehrlichen Beziehungen zum Ausland wieder anknüpfen. Um alles dies leisten zu können, wird es sich darum handeln, das in Kriegsanleihen neu gebundene Kapital in ausreichender Menge wieder flüssig zu machen, eine Aufgabe, die selbstverständlich mit der Gestaltung des Gesamtmarktes für festverzinsliche Wertpapiere in enger Verbindung steht und die Bestimmungen der Einzellösungen, Gemeinden usw. in weitem Umfang berührt.

Was endlich die Gesamtorganisation unserer Volkswirtschaft anlangt, so sind wir durch den Zwang der Umstände zu einem System oder, vielleicht besser gesagt, zu einem Gemisch von Einrichtungen gelangt, das so ziemlich das Gegenteil der auf freier privatwirtschaftlicher Tätigkeit beruhenden Friedenswirtschaft darstellt, und dessen Charakter des-

halb rurs mit Kriegswirtschaftsbezug bezeichnet wird. Von diesem Kriegswirtschaftscharakter müssen wir so schnell und so vollständig wie möglich loskommen. Leicht wird dies nicht sein, und ob es ganz gelingen wird, erscheint zweifelhaft. Denn von vielen anderen abgesehen, was wir hier nicht einmal erwähnen können, das eine läßt sich nun einmal nicht umgehen: die gewaltige Umwandlung unserer Volkswirtschaft ist durch staatlichen Zwang herbeigeführt worden, wir werden auch nur unter staatlicher Führung aus ihr herauskommen. Ob aber der Staat bei der Beendigung der Kriegswirtschaft die gleiche energische und gründliche Arbeit wird leisten können, wie er will das heute voraussetzen.

So ergibt sich eine bestimmte Anzahl von Arbeitsgebieten, die, jedes für sich und gemäß seiner Eigenart, in Angriff genommen werden sollen. Nur zum Teil reichen die vorhandenen Organisationen hierzu aus.

Neue Organisationen sind zu schaffen im Zusammenhang staatlicher Verwaltung mit den in der Volkswirtschaft vorhandenen freien Kräften. Das Reichskommissariat für Übergangswirtschaft ist nur für die dringlichsten Aufgaben nach Friedensschluß bestimmt: die Rohstoffversorgung und die damit zusammenhängenden Fragen der Nudelderei und des Geldverkehrs. Männer der Praxis arbeiten unter ihm in verschiedenen Abteilungen. In einem Bezirk mit der erforderlichen Zahl von Unteranschüssen finden die interessierten Berufsstände ihre Vertretung.

Für jetzt und fürs erste scheint uns zweifelsmäßig und notwendig, die Teilnahme weiterer Kreise für das zu werden, was hier in Vorbereitung ist. Die Bedeutung der zu lösenden Aufgabe kann nur nicht hoch genug eingeschätzt werden.

## Der Krieg.

Großes Hauptquartier, 17. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

**Seeeregruppe Kronprinz Rupprecht.** An der Küste griffen die Engländer nach tagsüber lebhaftem Feuer wieder bei Lombardstunde an; sie wurden abgewiesen. — Längs der Front Noordschoote bis Barmeton steigerte sich die Kampftätigkeit der Artillerien zu erheblicher Stärke; auch auf beiden Scarpe-Ufern war sie lebhaft. — Englische Erkundungsversuche scheiterten bei Messines, Sulluck, Gabelle, Bullcourt und nördlich von St. Quentin.

**Seeeregruppe Deutscher Kronprinz.** Vormittags drangen an der Straße Laon—Soissons Stoßtrupps eines homoverfischen Regiments zusammen mit Pionieren nach Feuerüberfall in die französischen Linien, sprengten Unterstände und Grabengestülpe und lebten mit zahlreichen Gefangenen und Maschinengewehren in die eigenen Gräben zurück. — Bei Courcelon war in der Nacht zu gestern ein weiteres Stück französischer Stellung durch Handstreich genommen worden; die Gefangenzahl in diesem Abschnitt erhöhte sich dadurch auf über 450 Franzosen.

Rurs vor Dunkelheit eröffnete der Feind schlagartig stärkster Feuer auf die Stellungen zwischen dem Gehöft Nalval und Cernu. Darauf setzte gegen diese Front ein starker mit dichten Massen geführter Angriff ein, der im Feuer und im Nahkampf unter den schwersten Verlusten ergebnislos zusammenbrach. Alle kürzlich gewonnenen Stellungen sind jetzt in der Hand der bewährten kpreussischen Division. — Nördlich von Reims schlägt ein Vorstoß der Franzosen gegen die von uns eroberten Gräben südlich des Bois Soulais fehl, ein weiterer wurde durch unser Abwehrfeuer unterdrückt. — Am Roehl-Berg in der Westschanzone gelang es Thüringern, in erbitterten Handgranatenkämpfen die Franzosen aus dem letzten Stück unserer alten Stellung zu vertreiben und mehrere Gegenangriffe zurückzuschlagen. — Auf dem linken Maas-Ufer setzte mittags heftigste Artilleriewirkung gegen die Höhe 304 und die Anschließlinien ein. Unser Vernichtungsfeuer auf die französischen Gräben und Bunkerstellungen erstreckte den feindlichen Angriff; nur wenige Leute kamen aus den Gräben. Heute morgen hat sich der Feuerkampf dort erneut gesteigert.

**Seeeregruppe Herzog Albrecht.** Keine besonderen Vorkommnisse.

Außer 5 Flugzeugen wurden 4 feindliche Fesselballone durch unsere Flieger zum Absturz gebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

**Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.** Die rege Gefehtstätigkeit bei Riga, Düna- burg und Smorgon hält an. — Bei aufstrebendem Wetter war an der Karajowka das Feuer härter als in den letzten Tagen.

Interaktionspreis ... 1 Pf. für die 6-gestaltige Komposition oder deren Namen, von denen zwei bei ... 20 Pf. ... Bei Wiederholung und Jahresanfänger ... 20 Pf. ... Die ... 20 Pf. ... An dem ... 11 ... 6 Pf. ... 20 Pf. ... 10 Pf. ... 20 Pf. ...

Südtlich des Dniestr nahmen rheinische Regimenter das Waldgelände nördlich von Kalusa. Da auch von Westen her deutsche Kräfte vorgingen, räumten die Russen die Stadt und zogen sich eilig auf das südliche Lomnica-Ufer zurück.

Von der Front des Generalobersten Erzherzog Joseph und der Seeregruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen ist nichts Bemerkenswertes zu melden. Mazedonische Front. Die Lage ist unverändert. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Am Schauplatz der Untat.

Eine amtliche Meldung aus Amnuden besagt, es sei noch nicht festgestellt, daß der Angriff oder die Verloisung innerhalb der niederländischen Hoheitsgewässer stattgefunden habe. Es wird auf die angeordnete Untersuchung verwiesen. Diese offizielle Sprechweise ist wohl auf die gebotene Vorsicht zurückzuführen, die ein Eingreifen nur nach festliegendem behördlichen Zustimmungsfall zuläßt. An der Verletzung des holländischen Gebietes ist nach den Berichten nicht zu zweifeln.

Das holländische Konsulatsbüro sagt, daß der Angriff der englischen Zerstörer gegen deutsche Handelschiffe innerhalb der holländischen Hoheitsgewässer stattfand. Unter den 30 Geschützen der gestrandeten Schiffe „Lavinia“ und „Renate vonhardt“ sind mehrere besetzt. Mehrere Tote wurden geborgen. Die Besatzung des Dampfers „Seinrich Blumberg“ ist in Rierwedien eingetroffen. Der Direktor des Hotel Nassau in Bergen am See sah etwa 400—500 Meter von der Küste entfernt 2 Dampfer liegen, etwas weiter lagen zwei Dampfboote ebenfalls fest. Angefähr vierzehn große englische Zerstörer waren in der Nähe und beschossen die beiden Schiffe. Der Augenzeuge sagt, daß nach seiner Schätzung die englischen Fahrzeuge innerhalb der holländischen Hoheitsgewässer sich befanden.

Die englischen Zerstörer verschwanden, als sich ein holländischer Kreuzer und zwei Torpedoboote näherten. Einwandfrei ist die Gebietsverletzung bewiesen durch das Niederfallen englischer Granaten auf holländischen Boden.

In der Umgebung von Bergen fielen mehrere Granaten nieder, ohne daß Menschen zu Schaden gekommen sind. Eine Granate fiel auf Rosenduin, zwei andere beim Frankman, einem Bauernhof zwischen Bergen am See und Bergen- aeder. Eine weitere landete im Garten eines Landhauses in der Nähe des Frankman, und schließlich fiel eine andere in der Sparlaan von Bergen-Stadt nieder. Auch auf das deutsche Internierungslager in Bergen fielen Geschosse.

Der von den Engländern angegriffene Geleitzug bestand vermutlich aus neun Dampfern. Die bei Bergen gestrandeten zwei Dampfer sind die „Lavinia“ aus Hamburg und die „Argo“ aus Bremen, die gestrandeten Schiffe sollen flottgemacht und nach der Helden geschleppt werden. Von den Besatzungen wurden sechs Mann getötet.

„Allgemeines Handelsblad“ schreibt: Es braucht nicht erst bewiesen zu werden, daß der Angriff innerhalb unserer Hoheitsgewässer geschah. Die beschossenen Schiffe lagen einen halben Kilometer vom Strand entfernt, und die neutrale Zone ist mehr als zehn Meilen breit. Es war eine erste und so flagrant Verletzung unserer Neutralität wie möglich, die um so ärger ist, weil man trotz der damit verbundenen Gefahr für die Bevölkerung und trotz der Tatsache, daß die Beschließung auf unser Land, unsere Häuser und Bauwerke gerichtet war, nicht davor zurückschreckte.

Eine weitere amtliche Mitteilung berichtet, daß die englischen Streikräfte aus 19 bis 20 Torpedobootten und Torpedojägern bestanden. Vier deutsche Schiffe sind in den Grund geholt, drei sind gestrandet und zwei wurden nach England aufgebracht. Von den gestrandeten Schiffen stehen zwei in Brand.

24 000 Raumtonnen versenkt. Amilich, W.F.B. Berlin, 16. Juli. Im nördlichen Seegebiet haben unsere U-Boote neuerdings 24 000 Br.-R.-T. versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische Dampfer „Don Arturo“ (3880 T.), Ladung wahrscheinlich Erz, das englische Bollschiff „Recess“ mit Kohlenladung, ein unbekanntes hart gefächertes Dampfer ... etwa 6000 T. mit vier Masten, vielen Ladebäumen und Ladepfeifen. Ein